

Gefrorene Bewegung Die Chronofotografien von Eadweard Muybridge



Der Film ist eine Geburt des 19. Jahrhunderts, ein Kind der Verbindung von Technik und Kunst. Die Fotografie schickte sich damals an, den Blick auf die Welt zu verändern. So beschäftigten sich die Zeitgenossen des britischen Fotografen Eadweard Muybridge (1830–1904) mit der Frage, ob es einen Moment im Bewegungsablauf eines Pferdes gebe, in dem dieses nicht den Boden berührt – mit bloßem Auge ist das nicht zu erkennen. Seit 1872 fotografierte Muybridge mittels einer Apparatur, bei der die galoppierenden Pferde durch gespannte Drähte die Kameras auslösten, und stellte fest: Es gibt diesen Moment. Muybridge hat die Fotos auf eine Scheibe gedruckt, in einen Projektor gelegt, an die Wand geworfen – und für den Bruchteil einer Sekunde gab es bewegte Bilder auf

der Leinwand. Von dieser »Chronofotografie«, die Muybridge später auch auf den Menschen anwendete, führt ein direkter Weg zum Film. Der Taschen-Verlag hat anlässlich der Muybridge-Ausstellung in der Londoner Tate Gallery alle seine chronofotografischen Platten veröffentlicht: Ein gigantisches Opus mit fotografischen Reihenbildern, in denen Bewegung zur Pose erstarrt und ein vergangenes Jahrhundert den Betrachter ansieht. Das hat mitunter den Reiz des Obskuren, aber man versteht auch, wieso Muybridge Künstler seiner Zeit von Degas bis Francis Bacon beeinflusste.

Rudolf Worschech

Eadweard Muybridge: The Human and Animal Locomotion Photographs. Mit einem Essay von Hans Christian Adam. Taschen-Verlag, Köln 2011. 804 S., 49,99 €.
